

Beziehung zu ihm bekennen, politisch könnten sie sich der Volkspartei anschließen und dergl. mehr. Auf wiederholt ergangene Aufforderung zur Wiederlegung des Vorgetragenen wurde dem Redner von Schullehrer Frey in Oberdorf entgegengetreten, der besonders das Unlogische und Inkonsequente des Vortrags in anschaulicher Weise und mit Nachdruck der hervorstechendsten Punkte bloß noch durch persönliche Angriffe und Ueberhörungen auf ganz neue Punkte zu helfen suchte. Die Wirkung auf die anwesenden Damen blieb nicht aus; in großer Zahl verließen sie, nachdem Frey unter dem Beifall der anwesenden Nichtsozialisten gendigt hatte, mit demselben das Lokal, in kräftigen Ausdrücken protestierend gegen die Ausführungen des soj. Redners, sowie gegen den Vorstand des demokratischen Volksvereins, der Einladungen zu der Versammlung hatte ergehen lassen und in dessen Händen auch die Leitung der Versammlung gelegt war.

* **Witter und Hagel.** Am 4. Juli sind vielfach starke Gewitter im Laufe des Nachmittags und Abends zum Ausbruch gekommen. Leider war mit dem Gewitter vielfach Hagel verbunden. Das eine Hagelwetter begann in Weinsheim, D. Bradenheim, um 1 1/2 Uhr, pflanzte sich rasch nach Gruppenbach, D. Heilbronn, von da nach Weiler, Altsalrach und Eichelberg, D. Weinsberg, fort und endigte im Oberamt Hall. Kurz darauf wurden die Markungen Heiningen, Sparwiesen und Holzheim, D. Göttingen, von einem schweren Unwetter betroffen. Schloffen fielen bis zur Größe von Taubeneiern, teilweise jagd. Außerdem fiel Hagel in Biffingen, D. Ulm, und zwischen 5 und 6 in Windelsbach, D. Schorndorf (Schloffen bis zur Größe eines Laubeneis) und in Vordersteingenberg, D. Gaildorf, ebenso in mehreren Nachbargemeinden von Weinsheim (Breitenfurt, Rietzen u. f. m. Die Hagelkörner fielen mit solcher Wucht, daß die Rinde mancher Bäume abgeschlagen ist und in Felsen herabfällt.

Berlin, 5. Juli. Aus Hofkreisen wird bekannt, daß der Kaiser auf seiner Nordlandreise bislang sich außerordentlich gut befindet und eine erfolgreiche Erholung des Monarchen durch dieselbe erwartet werden darf. Für den Spätsommer ist, wie bekannt, ein Besuch des Kaisers bei seiner Großmutter, der Königin von England geplant. Ob der Kaiser in diesem Jahre eine Reise nach Österreich unternimmt, steht einstweilen noch nicht fest; dagegen gilt als sicher eine Herbstreise des Kaisers nach den Reichsständen mit Aufenthalt auf der neu erworbenen Besitzung Krüllau.

Das „M.-Wochenblatt“ meldet: Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist als Generalinspekteur von der 4. zu 3. Armeekorps versetzt und dem Prinzen Leopold von Bayern die Stellung des Generalinspektors der 4. Armee-Inspektion übertragen (wobei das XIII. würdt. Armeekorps).

* Die gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beschloß, für die Weltausstellung in Berlin 10 Millionen zu bewilligen, unter der Bedingung, daß die Ausstellung bis 1898 stattgefunden habe. Der Beschluß wird dem Reichsanwalt, dem Präsidium des Handelsgerichts und den Vertretern der Kaufmannschaft mitgeteilt werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut der Verständigungen über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland u. Spanien, sowie zwischen Deutschland und Rumänien.

Berlin, 7. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen weiteren Bismarckartikel gegen die Frage der „Nord. Allg. Ztg.“, ob das Wiener Aufreten patriotisch gewesen sei oder nicht. In Wien hätte Bismarck die Höflichkeit abgelegt, als er erfuhr, durch wie heimliche Mittel die erwünschte Audienz bei

dem Kaiser Franz Josef von Berlin aus verhindert worden sei.

Ueber Mord in Kanten. Die Aussagen der Zeugen sind überwiegend für Buschhoff ungünstig. Der Stadtschreiber hält den Arbeiter Wölbers, welcher gesehen haben will, daß der kleine Hegemann vormittags in Buschhoffs Wohnung gezerrt wurde, für glaubwürdig. Wölbers war bei der damaligen Vernehmung ganz nüchtern. Der siebenjährige Kerner, welcher ein Gleiches gesehen haben will, ist an den Mord erkrankt. Dieses Kind erzählte auch der Dachdeckergattin Heister, der kleine Hegemann sei von einem nackten Arm von der Straße aus in Buschhoffs Wohnung hineingezogen worden. Dem Dachdecker Kerner fiel auf, daß Buschhoff am Nachmittag des 29. Juni ganz still war, während er sonst viel disputierte, auch daß er mit Legeln ging, was er sonst nie that und sogar hier traktierte; als er am 30. Juni bei Buschhoff vorsprach und vom Mord sprach, zitterte Buschhoff auffällig, was der Angeklagte bestritt; auch sei Buschhoff nicht bei der Leiche erschienen, was dieser damit erklärt, daß er zum Revistamine gehöre, dessen Angehörige nicht zu Leiden gehen dürften. Die Zeugin Kerner erzählt, ihr Sohn habe berichtet, der kleine Hegemann wurde von Frau Buschhoff mit Kirchen in das Haus gelockt; dieser Sohn, dessen sonstige Aussagen dem widersprechen, war später durch nichts mehr zu irgend einer Aussage zu bewegen. Der Arbeiter Wölbers erzählt, er sei am 29. Juni vormittags 11 Uhr durch die Kirchstraße gegangen, 14 Schritte vor ihm zwei Kinder. Aus Buschhoffs Haus kam ein weißer Arm zum Vorschein, welcher eines der Kinder ins Haus zerrte. Auffällig ist, daß Wölbers erst acht Tage nach der That davon Anzeige machte. Der siebenjährige Knabe Heister will zu gleicher Zeit wie Wölbers gesehen haben, daß man aus Buschhoffs Haus den Knaben Hegemann hineinzog; Heister stimmt nicht mit Wölbers überein bezüglich der Zahl der beteiligten Kinder und der Richtung ihres Weges.

München, 6. Juli. Die Hauptversammlung der deutschen Arbeitervereine eröffnete heute im alten Rathausalle Generalanwalt Krafft jun. Der oberbayrische Verbandsanwalt Rammoser-Bernau wurde durch Juruf zum Vorsitzenden gewählt; derselbe brachte ein Hoch auf den Prinzregenten aus. Der Minister des Innern sichert die Sympathie der Staatsregierung zu und eine möglichst kräftige Unterstützung derselben. Oberbürgermeister Widemaner spricht die Begrüßung der Stadt aus. Der Generalanwalt erwähnt, die Genossenschaft umfasse 1053 Vereine, wovon 282 in Bayern. Herr Rayer legt die Vereinstendenzen gegenüber den Wählern dar. Es folgten Berichte der einzelnen Verbände, Befragung allgemeiner Angelegenheiten. Straßburg wird zum Ort des nächsten Verbandstages gewählt. Am dem Festessen am Nachmittag nahmen der Minister des Innern und der Bürgermeister teil. Die Hauptversammlung wurde geschlossen.

Belgien. Brüssel, 7. Juli. Die russische Regierung bestellte bei Kätiger Gewerkschaft 400 000 Gewehre, lieferbar bis 1. Mai 1893.

Schweden u. Norwegen. Digermulen, 7. Juli. „Kaiseradler“ und „Siegfried“ trafen bei prachtvollem Wetter gestern abend 9 Uhr hier ein. An Bord ist Alles wohl. Christiania, 6. Juli. In einem Hause am Fjeldensborgweg brach nachts ein heftiges Feuer aus, welches sich bis zur vierten Etage ausbreitete. Zehn Personen sprangen aus der vierten Etage auf die Straße hinab, wovon sich sechs schwer verletzten und in das Hospital gebracht werden mußten.

Freude auf der Welt. Man sah ihn nicht mehr lachen und hörte ihn nicht viel sprechen. Was er aber sagte, das hatte Hand und Fuß und man fürchtete sein scharfes Wort, denn der Herbergsdichter war unerbittlich und sagte frei heraus, wie er es dachte. Seine Tochter, die Gretchen, führte ihm die Wirtschaft und beehrte die Gäste, wenn sich welche auf die Erde verirren. Fremde kamen ohnehin nur im Sommer und in beschränkter Anzahl. Während des überlangen Winters aber, der schier zwei Drittel des Jahres währte, kam höchstens ein Jäger oder der eine oder andere Bauer mit verschmitzten Gesichtszügen, die abgesehene Finte unter dem Wams verborgen, um sich durch einen Schluß Schnaps zu erwärmen und dann wieder hinauszuweichen in die starre Winterkälte. Mit dem alten Wirt verkehrte ohnehin keiner gerne, und wenn die Gretchen, das finte und freundliche Mädchen nicht gewesen wäre, so hätte es noch schlimmer um die Wirtschaft ausgesehen. Der Herbergsdichter machte sich freilich wenig genug daraus, ob Gäste kamen oder nicht. Es war ihm sogar am liebsten, wenn möglichst viel Stille und Ruhe in seinem Hause herrschte. Nützlich hatte er es ohnehin nicht, an den Gästen etwas zu verdienen, denn er war ein reicher Mann nach den landesüblichen Begriffen, und wer sein Kind einmal zum Weibe bekam, konnte sich sehr rühmen. Die Gretchen war nun freilich kein schönes Mädchen, dazu fehlte ihr viel. Ihre Stirn war zu niedrig, die Augen und die Nase dafür zu groß und der kirchliche Mund mit den blendend weißen Zähnen dahinter zu voll, aber ein braves Ding war sie trotz allem mit ihren schweren schwarzbraunen Flechten, die ihr lang über den Rücken herab-

Rußland. Ueber Astrachan wurde der vorgekommenen Unordnungen wegen der keine Belagerungszustand verhängt. — Die Nachrichten aus von der Cholera heimgesuchten Gegenden sind im wesentlichen unverändert.

New-York, 6. Juli. Gestern Abend fand in Homestead (Pennsylvania) ein Zusammenstoß zwischen streikenden Schmiedearbeitern und Polizei-Schutzbeamten statt, welche letztere die Arbeit fortsetzenden Arbeiter bestrafen sollten; man machte von der Feuerwaffe Gebrauch und es wurden 12 bis 15 Personen teils schwer, teils leicht verwundet, darunter 5 Polizisten.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * **Niedgang der Wirtschaften in Württemberg.** Interessant ist es, in welchem Grade in Württemberg innerhalb zehn Jahren die Anzahl der Wirtschaften zurückgegangen ist. In Stuttgart waren es 1880: 659 Wirtschaften, 1890 nur noch 569, in Ulm 1880 347, 1890 nur noch 294. So ist weiter in Reutlingen und Cannstatt die Zahl der Wirtschaften ziemlich zurückgegangen, und während im Jahre 1880 in den vier Städten Stuttgart, Ulm, Reutlingen und Cannstatt 1292 Wirtschaften bestanden, gab es 1890 nur noch 1107 in denselben, so daß ein Niedgang von 15 pCt. zu verzeichnen ist. Ein Teil dieser von den Wirten fruchtig aufgenommenen Verminderung der Konkurrenz wird wohl auf die stärkere Anwendung des Ministerial-Erlasses über die „Bedürfnisfrage“ zurückzuführen sein.

Fruchtpreise. Badnang, den 6. Juli 1892.

Dinkel	7 M. 60 Pf.	7 M. 46 Pf.	7 M. 30 Pf.
Haber	6 M. 30 Pf.	6 M. 23 Pf.	6 M. — Pf.
Gerst	2 M. — Pf.	2 M. — Pf.	2 M. 70 Pf.
Stroh	1 M. 40 Pf.	1 M. 40 Pf.	1 M. 60 Pf.

Gewicht von einem Scheffel:

Dinkel	160 Pfd.	154 Pfd.	146 Pfd.
Haber	188 Pfd.	182 Pfd.	174 Pfd.

Katholischer Gottesdienst am Sonntag 10. Juli in Badnang um 1/2 9 Uhr, (im Anschluß Kirchenstiftungswahl) in Oppenweiler um 1/2 11 Uhr.

Geförben. den 7. d. Mts.: Jakob Dau, Privatier, 57 Jahre alt. Beerdigung Samstag nachm. 4 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: C. A. Müller, Teich, der Firma J. G. Müller u. Co. S. W. Brell, Zugmeister a. D. Karl Bauer, K. Krüger, Rentier aus Halberstadt. J. A. Richter, Posthalter Hohenstadt. Fr. Kligus, Gärtner, Warthausen. Th. Hemmerle, Schlossermeister, W. Ravensburg. Dorothea Schaal, Geislingen bei Heidenheim. J. Ebner, ref. Stadtkammermeister von Ehingen, Walingen. Heinrich Schirm, Hoheneggen. Eduard Uhlmann, Göttingen. Rosine Klenke, Gerrenberg. Gottlieb Bud, Reutlingen. Johanna Geiger, Reutlingen. M. Hirsburger, Bäckers W. Reutlingen. Pauline Weisinger, Geislingen. G. Vogel We. Oberboilingen. Barbara Beck, Mühlhausen. Christian Hölle, Ehlingen. Margareth Schanzel, Heidenheim. J. Maier, Amtsgerichtsbote, Sulz. E. Unselb, Briefträger W. Ulm. Fr. J. Weiting, Bauer, Dettlingen.

Wunderliches Wetter am Samstag 9. Juli. (aus dem Wetterbericht.) Für Samstag und Sonntag ist bei uns zeitweilig bewölkt, zu wenigen und nicht erheblichen Niederschlägen geneigtes Wetter bei fortgesetzt warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 28.

hingen, und den schelmisch glänzenden Augen, die so treuherzig und ein ganz klein wenig verliebt in die Welt hinausblickten. Ueber ihrem ganzen Angesicht lag ein ruhender Zug von Unschuld und Gutmütigkeit ausgebreitet und der postliche Hauch, welcher ihre ganze Gestalt umschwebte, erstete reichlich, was der Gretchen am Ende an Schönheit abging. Dabei war sie fink und in der Wirtschaft wohl zu brauchen. Außer ihr war nur noch ein Knecht auf der Herberge, der das Vieh zu weiden und die niedrigen Arbeiter zu verrichten hatte. Sie selbst war vom frühen Morgen bis zu den späten Abendstunden unermüdetlich im Hause thätig und es konnte ihr keiner nachsagen, daß sie im geringsten etwas vernachlässigt hätte. In Küche und Keller sowohl, wie in den Stuben war alles blitzblank und sauber und es war ordentlich eine Freude, sie selbst anzusehen, so adrett und zierlich war sie immer angezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 83 Sonntag den 10. Juli 1892. 61. Jahrg.

Ankündigungen. Bekanntmachung und Warnung. Kinder und Erwachsene werden vor dem belagerten Abreißen oder Herunterstürzen des Daches, sowie vor der überhandnehmenden Entwendung von Feld- und Gartenfrüchten unter Androhung strenger Strafe ernstlich verwahrt, auch Eltern für Vergehen ihrer Kinder verantwortlich gemacht. Den 7. Juli 1892. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Wohnhaus feil. Ein kleineres, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus, enthaltend 2 heizbare Zimmer, Kammer, Wägen, Stallung und Keller, ist um annehmbaren Preis dem Verkauf sofort ausgesetzt. Liebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft wenden an Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr. Weiter ist ein Wohnhausanteil, enthaltend Stube, Kammer, Küche, Wägen, sowie Stall und Keller dem Verkauf ausgesetzt, Preis ca. 1500 M. Näheres zu erfragen bei Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr.

Pferd, Braunwallach, geeignet zu einem Zweifpänner, samt neuem Geschirr, dem Verkauf aus. Wurf, Postbock.

Futter feil. Ca. 100 Ztr. gut eingeweichtes Heu verkauft Müller Zimmermann.

Ca. 50 Ztr. Stroh verkauft die Untere Ziegelei Fienstamm.

Faber-Gesuch. Ein solcher, tüchtig und solid, nach Kiew (Rußland). Reisensfähig, hoher Lohn. Näheres durch Alb. Dieck, Gerberei, Blaubeuren.

Mädchen gesucht von Wilt. Wabl.

Photographie. Jeden Tag durch C. Oswald, Photograph. Geld auf l. Hypoth. à 4-4 1/2 % Zinsen. Informativisch. Sendenbaren Preis dem Verkauf sofort ausgesetzt. Liebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft wenden an Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr. Weiter ist ein Wohnhausanteil, enthaltend Stube, Kammer, Küche, Wägen, sowie Stall und Keller dem Verkauf ausgesetzt, Preis ca. 1500 M. Näheres zu erfragen bei Fr. Schmidgall, Sulzbacherstr.

Auer's süßer Gewürzwein, reiner guter Weinessig zum Einmachen, verschiedene Sorten Brautweine, wie Weinsprit zum Ansetzen empfiehlt die Conditorei von G. Gebhardt.

Möbel, verschiedene Spiegel, Holz- & Handkoffer empfiehlt billigst D. Ruppmann.

Gold- & Silberwaren-Lager werden die älteren Bestände zu den niedrigsten Preisen abgegeben. Ein großer Posten Nickelketten mit und ohne Stein äußerst billig. Um zahlreichen Besuch bittend Adolf Stroh, Uhrmacher & Optiker.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe. Vorzügliches Heil- und Zugsalbe bei allen Wunden, Geschwüren jeder Art, bernimmt Hitze und Schmerzen. Zu haben à Sch. 50 Pf. in der Oberen Apotheke.

Toilette-Familien-Seife per Pfd. 60 Pf. **Glycerin-Transp.-Seife** per Pfd. 70 Pf. in anerkannt guter Qualität empfiehlt I. Gix. Friseur.

G. Bickel (vorm. Zahnarzt Pfeiffer) aus Schm. Hall ist von Monat Juli d. J. ab jeden Dienstag morgens von 7 Uhr bis abends 5 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ in Gaildorf zu sprechen. Künstl. Zähne u. ganze Gebisse allen Anforderungen entsprechend. Schmerzlose Zahnoperationen. Bei sorgfältigster Behandlung — mäßige Preise.

Ausverkauf. Aus dem von Herrn S. Käst übernommenen Lager kann ich eine Partie Cylinder- und Anker-Uhren von ganz vorzüglicher Qualität mit Schlüsselaufzug weit unter den Fabrikpreisen abgeben. Ebenso eine große Anzahl Wanduhren mit sehr guten Werken. Aus dem Gold- & Silberwaren-Lager werden die älteren Bestände zu den niedrigsten Preisen abgegeben. Ein großer Posten Nickelketten mit und ohne Stein äußerst billig. Um zahlreichen Besuch bittend Adolf Stroh, Uhrmacher & Optiker.

Emil Voigt's Unfall-Balsam Gesetzlich geschützt. Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser „Unfall-Balsam“ ist alt, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: Bei Fuss- oder Handverletzungen oder Verstauchungen, Kniegelenksentzündungen, Quetschungen, Hock-Schlag, Schüttelfrost, Insektenstichen, Verbrennungen, Brandwunden, Brandmatras, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allen, was mit Einreiben oder Umschlagen hergestellt werden soll! Bluterregung! Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von H. Otto, Apotheker, Ecke der Lothor- und Silberstraße in Heilbronn a. N. hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Würt. Medizinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung erhalten. Preis per Flasche 1 Mark und nur echt mit obiger Schutzmarke. Niederlage in der Apotheke in Sulzbach a. Murr.

Cement-Röhren Pferde-, Vieh-, Schweins- & Brunnenröhre, Wassersteine, Rinnen, Cementböden, Boden-Plättchen sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfohlen. Krutina & Mühle, Untertürkheim bei Stuttgart.

2000 bis 2500 Mk. jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter R. 404 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Amschläge zu Geldrollen Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Die Badanstalt Badnang

(N. Brenninger)
verabreicht jeden Tag von morgens 8 Uhr an
warme & kalte Bannbäder
Douchen.
Abonnementsbillette billigst.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Bahnschmerz** und ist bei höchsten Fiebern als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Badnang** in den Apotheken von **A. Rofser** und **C. Weil** (W.).

Die beste Einreibung bei **Gicht**, **Rheumatismus**, **Gliederreizen**, **Kopfschmerzen**, **Nichtschmerz**, **Nierenschmerzen** u. s. w. **Ähnlicher**
Anker-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Säuremittel** ist zu 50 Pfg. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller.“
Zu haben in beiden **Badnanger Apotheken.**

Technicum Mittweida
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Verkmaler-Schule
— Vorunterricht frei. —

Vorsicht beim Einkaufe von **Bacherlin.**



Kunde: „... Ich will kein offenes Infektenpulver, denn ich habe Bacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jedertei Infekten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Bacherlin“ an!“
Zu haben bei **C. Weismann in Badnang.**
W. Buchegger
G. Geltinger in Sulzbach.
Adolf Jügel in Murrhardt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen,
bewährtes Heilmittel gegen Unwohlsein, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Hautleibigkeit und Hämorrhoidalreizen. Zu haben à Fl. 60 Pfg. und 2.50 M. in der **Oberen Apotheke.**

Künstliche Zähne & Gebisse
werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt. Zahnoperationen und Plomben etc. werden gut und billig ausgeführt.
A. Gix.

Morgen- Sonntags **Reunion** auf der **Platte.** Badnang.



Vorzügliches Salvator-Bier
hat Samstag abend u. Sonntag im Ausverkauf
R. Neuther z. Stern.
Badnang.
W. Maier h. d. Gasthof z. Post. Neue Schirme.
Uebersetzen. Reparaturen.
Fach-Verein der Schneider.
Samstag abend, präzis 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Verammlung im Lokal zur **Kinde.** Tagesordnung wichtig.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Jede Buch-Druckarbeit
liefert schnell und billig
die **Buchdruckerei**
von **Fr. Stroh.**

Das Tagesinteresse

wird gegenwärtig, — in einer Jahreszeit, die sonst von den Zügelungen ihrer „Stoffarmut“ wegen gefährdet ist, — so gerippt, daß es schwer ist, allen auf-tauchenden Fragen gerecht zu werden. Abseits von politischen Gebieten und doch mit diesem durch seine antiseptischen Eigenschaften verknüpft, läuft der in Cete verhandelte Prozeß über den geheimnisvollen Kanener Knabenmord, womit die großen Zeitungen ganze Seiten füllen, während die kleineren meist auf Auszüge mehr oder weniger tendenziöser Aufsätze angewiesen sind. Dieser Prozeß sei vorweg erwähnt, weil er mit der Politik wie schon angeeutet, nur sehr oberflächlich Berührungspunkte aufweist. (Die vor einem Jahre entdeckte Ermordung des 5jährigen Knaben Hegemann wurde sofort dem jüdischen Schneider Wolf S. A. Sch. Hoff zur Last gelegt und die Volkstheit vermutete einen Kriminalmord, d. h. eine Abschichtung des Kindes zur Genußnahme von Menschenblut für religiöse Zwecke. So ungewöhnlich diese Beschuldigung klang, so hartnäckig erhielt und verbreitete sie sich. Dem Volksgeiste erschien deshalb die juristische Verfolgung d. r. Mordbath als eine ungenügende, von absichtlicher Schonung für die Judenchaft beeinflusste, namentlich die Antisemiten verlangten in stürmischer Weise eine gründlichere Untersuchung des Falles. Ebenso eifrig nahmen sich die Juden ihres angelegten Stammesgenossen in gewohnter Weise an und verbreiteten u. a. die unrichtige Behauptung, der eigene Vater des ermordeten Knaben sei der Mörder desselben. Sollte die Schwurgerichtsverhandlung, die allerdings beinahe ein volles Jahr nach Entdeckung der Mordthat stattfindet, nicht zu einer gründlichen Aufklärung über den rätselhaften Mord führen, so wäre das höchst bedauerlich.)

Das Duell Bismarck-Caprioli hat ein ganz anderes Gesicht bekommen, seitdem von den verschiedenen Seiten behauptet wird, daß die Reichsregierung den vielfachen Veröffentlichungen in der „Nordd. Allg. Zeitung“ fern steht und entschlossen ist, den Kritiken des früheren Reichskanzlers vornehmtes Schweigen entgegenzusetzen. Von dieser Waise ist man indes doch abgewichen, um die Behauptung Bismarcks zu wiederlegen, daß Graf Caprioli von jeher der Mann des Zentrums gewesen sei. Wo Holz gehauen wird, da fallen Spähne, und so kommt es, daß bei den Preßberörterungen beide Teile ins Extreme verfallen und damit der Sache, der sie zu dienen vermeinen, bei vorurteillosen Beobachtern den schlechtesten Dienst erweisen.

Der Bismarckstreik hatte inzwischen etwas an Bedeutung verloren gehabt durch das Interesse, das man der Weltanschauung entgegenbringt. Derselbe ist bekanntlich durch die eiserluchtige Konturrenz Frankreichs zu einer brennenden Tagesfrage geworden. Berlin hat 10 Millionen Mark für den Garantiefonds angeboten und auch in München hat sich eine Versammlung Zubutriereller mit aller Verbe für die Berliner Ausstellung ausgeprochen. Weitere Versammlungen Zubutriereller an anderen Orten stehen unmittelbar bevor und so dürfte die Reichsregierung schon in nächster Zeit in die Lage kommen, endlich das entscheidende Wort zu sprechen; wie die Dinge heute liegen, wird man annehmen dürfen, daß Berlin 1898, Paris im Jahre 1900 seine Weltausstellung haben wird und daß die Vorbereitungen zu beiden Riesenerwerten des Friedens

eben diesen Frieden für die nächsten acht Jahre und noch darüber hinaus sichern.

Das Depeschenbureau „Derol“ überraschte die Welt mit der Nachricht, daß für den nächsten Monat eine neue Dreifelder-Zusammenkunft in Aussicht stehe. Würde sich diese Meldung bewahrheiten, so wäre damit unbedingte eine neue wertvolle Friedensbürgschaft gegeben. Aber die Meldung ist eine an der Wema aufgelegene Sommerne, die den kloßen Zweck hatte, die russischen Staatspapiere steigen zu machen.

Friedensbürgschaften bieten auch die jämmerlichen Zustände in den inneren Gouvernements Rußlands. Das russische Riesenreich wird noch viele Jahre hindurch an den Folgen der vorjährigen Missernte zu laborieren haben, selbst wenn, was durchaus nicht anzunehmen ist, die Ernten dieses und der künftigen Jahre normal und darüber ausfallen sollten. Es fehlt Vieh, besonders Pferdebestand, und der lange Mangel hat einen großen Teil der Bevölkerung dem Tode bnt, und dem Typhus verfallen lassen. Dazu bringt von Sibidosten her der gefürchtete asiatische Todesgast, die Cholera. Bei der ungläublichen Zersahrenheit und Vagantmeit der russischen Verwaltung sind die Abwehrmaßregeln gegen die Weiterverbreitung vollkommen ungenügend und do die entsetztete Bevölkerungsgruppe gegenüber wenig wirksamfähig wird, so muß deren stärkeres Umsichgreifen befürchtet werden. Wir in Deutschland dürfen dank der stets bereiten Vorsichtsmaßregeln des Reichsgesundheitsamtes einigermaßen beruhigt sein.

Ämliche Nachrichten.
* U. a. Kandidaten des Freigamtes haben im Laufe dieses Jahres die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden:
Gommel, Heinrich, Wilr in Bittensfeld,
Reisinger, Wilhelm, Pfarrverweiser in Birmanmsweiler.

Tagesübersicht.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
* **Schwurgericht Heilbronn.** Ueber die am 4. und 5. Juli verhandelte Strafsache gegen Christian Maier von Heutensbad wegen Raubmords und dessen Ehefrau Pauline wegen Hehleerei lassen wir nun einen eingehenden Bericht aus der „Meclar-Ztg.“ folgen: Am Ende des kleinen Dorfes Heutensbad, D. A. Badnang in nördlicher Richtung ist ein häßlich Barbara Häuser, Schwester des Getöteten gehöriges Doppelhaus. An dem Hausanteil der Schwester ist ein von Gärten umgebener Anbau, in welchem sich der 67 Jahre alte ledige David Häuser zur ebenen Erde eine kleine Wohnstube eingerichtet hatte. Derselbe hat während seines 33jährigen Aufenthalts in Amerika Geld zusammengebracht, welches er nicht auslich, sondern bei sich behielt. Er führte ein ärmliches Dasein und sprach nur ausnahmsweise in der Weimanne davon, daß er Geld habe. Am Abend des 10. März, d. J. war er bei einer Hochzeit im Wäsen in Heutensbad, wurde betrunken und nach Hause getragen. Am 11. März, Freitag, war er von mittags bis abends

in benachbarten Wäsen, ohne viel zu trinken und ging dann heim. Am Samstag war er nicht zu sehen. Am Sonntag vormittag wollte der Knecht des Schultheißen einen beim Hochzeitsstischen in der Nähe der Häuser'schen Wohnung verlorenen Bündel suchen und den David Häuser danach fragen. Die beiden Kadenflügel des östlichen Fensters waren geschlossen, an denselben ein Pfahl angelehnt. Die Haustür, an welcher sich eingetroffene Wäser befanden, war verschlossen. In den Wäsehöfen waren verbrannte Schwefelschnitten und ein abgebranntes Bündelbündel. Der Knecht sah durch das südliche Fenster den Häuser quer über dem Bette im Blute regungslos liegen. Er machte Anzeige beim Amtsdiener, welcher meinte, Häuser werde einen Raub gemacht haben, zunächst in die Kirche, nachher aber an die Häuser'sche Wohnung ging und hierauf zum Gemeinderathe herbeiführte. Nachdem inzwischen der in der Kirche in Ulmerstach gewesene Schultheiß herbeigekommen, stig wieder mit dem Amtsdiener durch das östliche Fenster, welches zertrümmert und geöffnet wurde, in das Zimmer ein. Da lag Häuser mitten auf seinem Bette erschlagen, die beiden Köffer waren erbrochen und ausgeraubt. Auf sofortigen Bericht wurde am 14. März gerichtlicher Augenschein und Leichenschau vorgenommen. Der Leichnam lag auf dem Bette und war bekleidet. Auf dem Tisch lag ein blutbestrichter Hammer. Blutspuren waren auf dem ganzen Zimmer und an den Gegenständen verbreitet. In dem erbrochenen gelben Koffer befanden sich unter anderen Gegenständen fünf zwanzig Dollars-Goldstücke, in einer Blechbüchse zehn zwanzigmarksstücke. Im unversicherten Kasten mit Weisgezehr Zwanzigmarksstücke und ein goldener Ring. Ein Raubmord wurde sofort als vorliegend erachtet. Auf Grund mehrerer Indizien wurden die Brüder August und Gottlieb Fellmuth von Heutensbad in Untersuchungshaft gezogen. Derselben betraueren den Anfang an ihre Ankschuld, im Laufe der Untersuchung machte Aug. Fellmuth auf den jetzigen Angelegten, welcher vor einiger Zeit in Heutensbad auf Besuch gewesen sei und von dem Geldebesitz des Häuser erfahren haben könnte, aufmerksam. Auf sofortiges Anrufen der Karlsruhe Kriminalpolizei wurden von dieser Erhebungen und Durchsuchungen vorgenommen, welche die gerichtliche Verhaftung der beiden jetzigen Angelegten und Ahtlieferung nach Heilbronn nachfolgte. Unterwegs legte Maier dem begleitenden Schutzmann Wenz ein Geständnis ab, welches er vor dem Untersuchungsrichter bestätigte. Er behauptete aber damals schon, daß er den Häuser nicht habe töten wollen. Die Gebrüder Fellmuth wurden aus der Haft entlassen und außer Verfolgung gesetzt. Bei der Durchsuchung durch den Untersuchungsrichter wurden in der Wohnung eines Bruders der Ehefrau Maier in Karlsruhe in einem Kopskoffer 40 Zwanzigdollarsstücke gefunden. Nach der Angabe der Maier'schen Ehefrau hatte ihr Bruder keine Ahnung von der Sache. Aus der Vernehmung des Angelegten in der Hauptverhandlung ist hervorzuheben: Der Angelegte hat sich am 12. März 1887 in Karlsruhe mit Pauline geb. Eisenmann von Heutensbad, Gemeinde Spiegelberg, verheiratet. Eine kirchliche Trauung fand nicht statt. Von 4 Kindern leben drei. Der Angelegte will sein ganzes Auskommen gehabt und ein bischen Geld zurückgelegt haben. Er

habe in diesem Winter einen Bauplatz um 6000 M. und unter Umtausch desselben ein Haus um 42000 M. gekauft. Es seien 500 M. Angeld zu zahlen gewesen und ca. 800 M. auf dem Haus ruhende Schulden nachgekommen, welche er nach badischem Gesetz habe zahlen müssen. Dem Güteramt habe er einen Wechsel über 200 M. ausstellen müssen, welcher anstatt, wie er gemeint, nach 6 Monaten, schon auf 15. März verfallen sei. Durch diese Sachen sei er in Selbstverlegenheit gekommen. Es mag folgende Manipulationen, durch welche sich der Angelegte damals auf strafbare Weise Geld verschafft, erwähnt sein. Er wurde Mitglied der Karlsruhe Vereinsbank und suchte um ein Anlehen von 150 M. nach und bezeichnete zwei Bekannte als Bürgen. Die Bank informierte sich über die Verhältnisse der letzteren und sagte das Darlehen zu. Die Bürgen aber sagten wieder ab. Maier ging auf die Herberge zur Heimat, bestimmte dort zwei anscheinend geklebte Handwerksburschen gegen Zahlung von je 1 M. auf die Bank zu gehen und die Namen der vorgeschlagenen Bürgen auf die Bürgschaftsurkunde zu setzen. Maier stellte die beiden als die früher bezeichneten Bürgen vor, dieselben unterzeichneten in dieser Weise und Maier erhielt die 150 M. auszubehalt. Der Angelegte räumt diesen Betrag ein, er habe geschloßt, das Darlehen nach Prolongation ratenweise zurückzahlen zu können, so daß man auf die Bürgen nicht zurückgekommen wäre. Da ihm die Aufnahme weiteren Geldes in Karlsruhe nicht gelungen sei, sei er am 9. Februar nach Heutensbad, wohin er seit Pfingsten 1881 nicht mehr gekommen sei, um dort Geld zu entnehmen. Er habe damit Besuche bei Bekannten und Verwandten verbunden. Auch in der Heimat habe er kein Geld bekommen. Im Wäsen in Heutensbad sei am letzten Abend die Nacht „gepoppt“ worden, weil der David Häuser sei eingeladen habe, in seinen Koffer einzuzugucken. Es sei davon gesprochen worden, daß Häuser lang in Amerika gewesen sei und daß es ihm bei guter Laune auf 40—50 M. nicht antomme. Den Häuser habe er damals nicht gesehen, sein, des Angelegten, Vater habe gesagt, er wohne im Anbau. (Fortsetzung folgt).

Strafammer Heilbronn, 7. Juli. Von der hiesigen Strafkammer ist heute der 34 Jahre alte ledige evang. Pfarrer Adolf Friß von Grab, D. M. Badnang, wegen seit 1884 begangener Unterschlagung und Veruntreuung von ungefähr 1800 M. aus der Erntereinstaffle Grab und wegen zweier weiterer Unterschlagungen kleinerer Beträge von Privatgebern zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten, unter Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft, kostenfällig verurteilt worden.

Zum XIII. Schwäbischen Lieberfeste.

Reutlingen, 8. Juli. Die alte „gute“ Stadt Reutlingen am Fuße der Ufalm, welche erst in voriger Woche das württemb. Königspaar aus herzlichst empfangen hat, rührt sich seit Monaten schon, auch dem 23. Lieberfest des Schwab. Sängerbundes in den Tagen vom 10—12 Juli eine würdige Aufnahme zu bereiten. — Zum viertennal wird heute Reutlingen die Ehre zu Teil, ein schwäbisches Lieberfest in seinen Mauern zu begehen. Das erste Fest, lange vor Gründung des Schwab. Sängerbundes, ist sogenanntes „allgemeines schwäbisches Lieberfest“, fand im Jahre 1837 statt. Eine fremdliche Fügung ist es, daß jener um das schwäbische und deutsche Sangesleben und ihre Geschichte hoch verdiente Mann, Dr. Otto Eiben-Stuttgart, der Verfasser des herovorragenden Werkes „Der vollständige deutsche Männergesang“ und Mitbegründer des schwäbischen wie deutschen Sängerbundes (letzter gegr. 1862 zu Coburg unter Eibens Vorsitz) heute noch mit an der Spitze dieser ersten deutschen Volksfeste, und wenn auch körperlich unter den Erscheinungen des zunehmenden Alters, so doch mit voller geistiger Frische, wie bei den früheren Reutlinger Lieberfesten als Vorsitzender des Schwäbischen Sängerbundes auch an der Spitze des heutigen Bundesfestes steht. — Die Festfeste selbst steht von jeher in sehr nahen Beziehungen zum schwäbischen Sängerbunde und Sangeleben. War sie doch im Jahre 1827 in schäfer Blüte stehenden Lieberfesten (gegr. 1827) dem ältesten und ersten Gesangsverein der Stadt und einem der ältesten des Landes der Begründung des Bundes beteiligt und seitdem eine der besten, treuesten Stützen desselben. In dem Vorstand des Lieberfestes, dem ergebnollen Gemeinderath und Buchdruckereibesitzer Carl Rupp, besitzt die Feststadt auch die gezeigteste Kraft, als Vorsitzender der Festauschüsse, dem Feste eine würdige gelungene Durchführung zu sichern. Unter seiner Leitung weitaus die weitesten Kreise der Bürgerfchaft mit den zahlreichsten Ausschüssen und den 6 übrigen dem Bunde angehörig Gesangsvereinen der Stadt, das Fest zum schönsten Gelingen zu führen. Die materielle Mittel, welche dasselbe neben Mitteln der Stadtgemeinde und des Bundes erfordert, befaßten sich auf 30—35000 M., die größtentheils durch Zeichnungen aus der ganzen Einwohnerfchaft garantiert sind. Der Festplatz, der schon den früheren Festen dienste, ist in die nächster Nähe der Stadt auf der Anhöhe gelegene, eine prächtige Rundfläche über die Stadt und die herrliche Alhette biederne nächtliche Remmweide, wo seit Monaten das regste Leben herrscht und eine kleine Stadt aus solchen Bretterbauten entstanden ist. Das Festprogramm enthält sowohl bezüglich der Gesamtauführungen (der Bund zählt 255 Vereine mit etwa 6500 Sängern, von welchen 135 mit über 4500 Sängern zum Feste angemeldet sind) wie der Einzelvorträge bedeutende Kompositionen des Volks- und Kunstgeschicks. Durch die erstmalige Durchführung strenger Controllbestimmungen für die

Sänger gewinnen die Gesamtauführungen gegen früher wesentlich an Wert und Bedeutung. Schon beginnt die alte Reichsfest ein festliches Gewand anzulegen, um ihren werten Gästen einen festlichen Empfang zu bereiten. Wünscher wir, daß wahr werde, was die vereinigten Sänger der Feststadt in ihrem Begrüßungschor ihren Sangesbrüdern und Gästen entgegenbringen: „Und des Himmels Gnade sende, einen schönen, frohen Tag, daß der Anfang wie das Ende, glücklich sein und bleiben mag.“

* **Besuch beim Fürsten Bismarck.** Die Beteiligung an dem Besuche bei dem Fürsten Bismarck in Kissingen am 10. Juli wird so zahlreich, daß von Heilbronn aus die Fahrt in einem Sonderzuge stattfinden wird. Der Sonderzug wird am Sonntag nach Entreffen des Zuges 2, Stuttgart ab 4 Uhr 58 Min., Heilbronn an 6 Uhr 43 Min. früh, abgehen und in Kissingen um 11 Uhr 35 M. eintreffen. Die Abfahrt dort erfolgt um 5 Uhr. Der Zug trifft in Heilbronn so zeitig ein, daß am Sonntag Abend noch die Rückfahrt nach Stuttgart ausgeführt werden kann. Die Rückfahrkarten haben 2tägige Gültigkeit. (Schw. M.)

Hm. Oberbürgermeister Wagner läßt gegenwärtig ein Schreiben bei den städtischen Beamten zirkulieren, in welchem er diese ersucht, die Interessen der steuerzahlenden Gewerbetreibenden zu wahren, indem er auf eine ihm vorliegende Zusammenstellung der Preise des Konsumvereins wie derjenigen verschiedener hiesiger Speziali-, Kolonialwaren- und Weinhändler verweist, nach welcher keinerlei Nutzen für die Mitglieder des Konsumvereins bemerkbar sei, auch wenn man die sämtlichen Vorteile des genannten Vereins in Rechnung ziehe.

Seitens d. M. 7. Juli. Bei der heutigen Schultstiftung haben von 325 wahlberechtigten Bürgern 309 abgestimmt; von 8 Bewerbern erhielt am meisten Stimmen, nämlich 143, Schultstift Mäck in Mänselmühl.

* Der Reichszugler Graf Caprioli veröffentlicht im Reichsanzeiger zwei Aktenstücke, welche wohl klar legen sollen, was bisher von Seiten des Reichszuglers gegen Bismarck geschähen. Das eine Schriftstück ist ein Erlaß vom 23. Mai 1890 an sämtliche kaiserlich-deutsche und lgl. preussische Missionen, der u. a. lautet: „Ew. w. w. nicht entgangen sein, daß die gegenwärtigen Stimmungen und Anschauungen des Fürsten v. Bismarck, Herzogs von Ravenburg, mehrfach durch die Presse an die Öffentlichkeit gebracht worden sind. Wenn die Regierung Seiner Majestät in vollster Anerkennung der unsterblichen Verdienste dieses großen Staatsmanns hierzu unbedingt schweigen konnte, so lange jene Verurteilungen sich auf persönliche Verhältnisse und die innere Politik beschränkten, mußte sie sich, seit auch die auswärtige Politik davon berührt wird, die Frage vorlegen, ob eine solche Zurückhaltung auch ferner zu rechtfertigen sei, ob sie nicht im Auslande schädlichen Mißdeutungen unterliegen könnte. Es. Maj. der Kaiser sind indes der Ueberzeugung, daß entgegen der selbst eine ruhige Stimmung eintreten oder aber der thatsächliche Wert des von der Presse Wiedergegebenen mit der Zeit auch im Auslande immer richtiger werde gewürdigt werden. Es. Maj. unterscheiden zwischen dem Fürsten Bismarck früher und jetzt und wollen Seiner Allerschhöchster Regierung Alles vermieden, was dazu beitragen könnte, der deutschen Nation das Bild ihres größten Staatsmanns zu trüben. — Inbem ich Ew. hievon mit der Ermächtigung, erforderlichen Falls demgemäß sich zu äußern, in Kenntnis setze, füge ich ergebenst hinzu, daß ich mich der Hoffnung hingehbe, es werde auch seitens der Regierung, bei welcher Sie akkreditiert sind, den Äußerungen der Presse in Bezug auf die Anschauungen des Fürsten Bismarck ein aktueller Wert nicht beigelegt werden.“

Das zweite Schriftstück besteht in einer Depesche vom 9. Juni 1892 an den kaiserl. Vorkämpfer in Wien Bringen Reuß: „Im Hinblick auf die bevorstehende Verählung des Grafen Herbert Bismarck in Wien teile ich Euer Durchlaucht nach Vortrag bei Sr. Majestät folgendes ergeben mit: Für die Gerichte über eine Annäherung des Fürsten Bismarck an Sr. Majestät den Kaiser fehlt es vor allem an der unentbehrlichen Voraussetzung eines ersten Schrittes seitens des früheren Reichszuglers. Die Annäherung würde aber, selbst wenn ein solcher Schritt geschähe, niemals so weit gehen, daß die öffentliche Meinung das Recht zu der Annahme erhalte, Fürst Bismarck hätte wieder auf die Leitung der Geschäfte irgendwelchen Einfluß gewonnen. Falls der Fürst oder seine Familie sich Euer Durchlaucht Hause nähern sollte, erlaube ich Sie, sich auf die Erweiterung der konventionellen Formen zu beschränken, einer etwaigen Einlabung zur Hochzeit jedoch auszuweichen. Diese Verhaltungsmaßregeln gelten auch für das Hofstaatspersonal. Ich füge hinzu, daß Sr. Majestät von der Hochzeit keine Notiz nehmen werden. Euer Durchlaucht sind beauftragt, in der Ihnen geeigneten Weise sofort hievon dem Grafen Kalnoky Mitteilung zu machen. Graf v. Caprioli.“

Hamburg, 7. Juli. Der amerikanische Gesangsverein „Arion“ tritt vormittags 9 Uhr auf der „Wieland“ ein; der Vorpres der Hamburg-Mitonaer Liebertafeln bewillkommnete die Sänger, die nächsten Sonntag nach Berlin abreisen.

* Beim Schwurgericht in Cete dauern die Verhandlungen über den Knabenmord in Fanten fort. Mehrere Zeugen machten weitere gravierende Aussagen gegen Buchhoff, der den Mord vollzogen haben soll.

Schweden u. Norwegen.
Digerminen, 8. Juli. Nach der Ankunft in Digerminen unternahm der Kaiser vorgestern abend noch einen Spaziergang am Land. In der Fröhe am 7. erstieg der Kaiser die Höhe, von der das Berliner Nordlands Panorama aufgenommen ist, den Digerminenberg, dessen Spitze nach 1 1/2 stündigem Marsche erreicht wurde. Nachmittags arbeitete der Kaiser für den demnächst abgehenden Kurier. Das Wetter ist andauernd günstig. Heute früh um 8 Uhr setzte der Kaiser ab die Fahrt nach Hapsdale und Hlanagor fort. **Rußland.**

* Entgegen den Berichten ausländischer Blätter vor einer Einstellug des Bahnverkehrs zwischen Tiflis und Baku in Folge der Cholera meldet der „Regerungsanzeiger“, daß der Passagier- und Güterverkehr auf der Transkaukasischen Bahn auf der ganzen Strecke ununterbrochen fortbesteht.

Großbritannien.
* In einer in Dalkeith gehaltenen Rede erklärte Gladstone, wenn Schottland nach restlicher Ermüdung für sich Home rule (eigenes Parlament und eigene Verwaltung) verlange, werde es dasselbe erhalten; denn es sei sein gutes Recht. Das jetzige Verwaltungssystem Schottlands sei zweifellos unvollkommen.

Frankreich
* Durch Denunziation der Geliebten eines höheren Verwaltungsbeamten wurden große Verärgereien bei Armeelieferungen aufgedeckt. Der Beamte hatte von Lieferanten bestochen, günstige Aufträge für schlechte Armees- und Marineleistungen ausgestellt und zeigte, als er insolventen erlassen wurde, eine Anzahl höherer Beamten und Offiziere wegen Weisheit an. Eine umfassende Untersuchung wurde nun auf Befehl des Marineministers eingeleitet. — Wis jetzt sind 7 höhere Beamte des Marinekontrollen durch entbedeten Unterschleife bei Lieferungen für die Marine in Untersuchung gezogen.

Marsaille, 7. Juli. Das Panzerschiff „Hoch“ stieg mit dem der Compagnie Transatlantique gehörenden Dampfer „Canrobert“ zusammen und brachte denselben zum Sinken. Fünf Personen kamen in den Wellen um.

* In Lyon sind aus Jenerafrika neuerdings Briefe der katholischen Mission eingegangen, welche bestätigen, daß die anglikanischen Wäganda unter der Führung der englischen Offiziere Lugard und Williams Grausamkeiten und Missethaten begangen haben. Die Briefe äußern die Meinung, daß der Katholizismus in Uganda vollständig unterdrückt werden würde.

Spanien.
Madrid, 8. Juli. In Lora fanden wegen der Munizipalwahlen Zusammenrottungen auf dem Konstituentsplatz statt. Vaternehmungen und Wände wurden zertrümmert; der Bürgermeister, welcher vom Balkon des Stadthauses herab die Menge beruhigen wollte, traf ein Steinwurf am Kopfe. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

Nordamerika.
New-York, 7. Juli. Aus Caracas wird telegraphiert: Eine blutige, aber unentschiedene Schlacht zwischen Crespos und den Regierungstruppen hat unter Caracas Ruinen stattgefunden. Beide Heere sind dezimiert. Die Regierung Venezuela telegraphiert, Crespos sei durch die Generale Mombaja und Monagas gefangen, in die Flucht gejagt und lebhaft verfolgt worden.

s. Der Stand des landw. Unfallversicherungs-Wesens im Reichartz.

Es dürfte, vornehmlich für unsere Grundbesitzer und Bauern, von Interesse sein, eine kurze Darstellung des derzeitigen Standes des landw. Unfallversicherungswesens im Reichartz zu geben. Auffallend ist hierbei das rapide Steigen der Unfälle und der damit verbundenen Entschädigungsummen. Im Jahre 1891— (die Zahlen in Klammern bedeuten immer die Jahre: 1890 und 1889) — betrafen die Unfallangelegenheiten 713 (554; 229). Entschädigt wurden im Jahre 1891: 500 (387; 121) Fälle. An Unfallentschädigungen waren zu bezahlen im Jahre 1891: rund 65 670 M. (36 050 M.; 11 232 M.). Die zur Entschädigung gelangten Unfälle haben betroffen: Betriebsunternehmer und deren Angehörige i. J. 1891: 359 (255; 76) Personen; Dienstboten und Arbeiter i. J. 1891: 101 (82; 45) Personen. Die Folgen der Unfälle waren i. J. 1891: 37 (26; 28) Tote; darunter völlig erwerbsunfähige i. J. 1891: 2 (4; 1); dauernd teilweise Erwerbsunfähige 195 (179; 27); vorübergehend Erwerbsunfähige: 460 (337; 121). Durch Unlagen pro 100 M. Steuerkapital i. J. 1891: 62 Pfg. (43; 20 Pfg.) Anlag gingen ein: 1) für Verwaltungs-kosten i. J. 1891: 27 750 M. (23 764 M.; 16 748 M.); zumalmen: 68 262 M. 2) an Renteneinziehungen i. J. 1891: 65 670 (36 050 M.; 11 232 M.); Summa rund 112 953 M. 3) Zur Annullierung eines Restverlosts zum Zweck der Deckung eines Teils des späteren Jahresbedarfs durch die Zinsrückgriffe für d. J. 1891: 61 670 M. (54 075 M.; 22 456 M.) Summa: 142 201 M. rund. Gesamtsumme der Unlagen: 323 417 M. Aus dem Rechenhaftsbereich geht hervor, daß die Zahl der Unfälle und damit auch die Entschädigungssummen sich von Jahr zu Jahr rapidly steigern. Die weitaus größte Zahl der entschädigten Unfälle entfällt auf die landw. Unternehmer und deren Angehörige, welche meist durch Fuhrwerke, bespannt mit Kühen, veranlaßt wurden (Uebersahren und Sturz vom Wagen), durch Ausgleiten und Fallen unterwegs,

durch Rollen von Leitern, Treppen, Säulen, Garbenlöchern, in Verletzungen, durch Verletzungen von Tieren, durch Handgeräthe, Füllschneidmaschinen u. s. w.

Beamt E. G. führte die reizende Tochter Abels des Privatens M. B. zum Traualtare und eine sehr elegante Gesellschaft hatte sich zu der Feier eingefunden.

gehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden zugeführt 218 Ochsen und Stiere 118 Kühe und 117 Stück Jungvieh.

Wiedererbundene.

In dem Dorfe Wahren hat sich, was das „Wagener Tagblatt“ berichtet, ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der Totengräber Ender befaß sich mit Frau und Kindern auf dem Felde, um Gras zu holen.

Verschiedenes.

* In dem Dorfe Wahren hat sich, was das „Wagener Tagblatt“ berichtet, ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der Totengräber Ender befaß sich mit Frau und Kindern auf dem Felde, um Gras zu holen.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

(mit Filialien) am Sonntag den 10. Juli. Vorm. Predigt: Herr Stadtvorsteher Leigel. Nachm. Kinderlehre (Jünglinge): Herr Stadtpfarrer Dr. Parac.

Reilach-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Juli, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Seehau und Linholz 27 Flächenlose weidgemischtes Reis, worunter da und dort Baumstümpfe, verkauft.

Amlichsche Bekanmachungen.

Anläßlich einer Visitation der Vermessungsarbeiten im Bezirke Warbach wurde der Unterzeichnete wiederholt beauftragt, strengstens auf die Einhaltung der gegebenen Vorschriften hinsichtlich der Aufzeichnung der Vermessungssachen und Karten zu dringen.

Reiseverkaufl.

Am Dienstag den 12. Juli, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Seehau und Linholz 27 Flächenlose weidgemischtes Reis, worunter da und dort Baumstümpfe, verkauft.

Der Einödsee.

Eine Hochlandsgeschichte von Georg Höder. (Fortsetzung.) Zu der vergangenen Nacht hatte es stark gewittert und der Himmel hatte einen trüben grauen Schu

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Sulzbach a. N., 7. Juli. Bei dem heute abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden zugeführt 218 Ochsen und Stiere 118 Kühe und 117 Stück Jungvieh.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Die Morgenblätter aus Jena melden, eine Abordnung der Stadt und Universität Jena werde am Sonntag den Fürsten Bismarck in Kitzingen einladen, auf seiner Rückreise in Jena zu verweilen.

Gläubigeranruf.

Anträge an den Nachsch nachgekannter Personen sind spätestens bis 17. d. M. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Bremfen-Oel.

Pferde und Rindvieh schänzend, empfiehlt A. Roser, obere Apotheke. la. Weinessig. in der Unteren Siegelei Eisenkamm.

Ludwigsburger Ledermarkt.

21. Juli. Norddeutscher Lloyd Bremen. Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.